

Aus der Region in die Schülermägen

Verpflegung Die Initiative «Für eine gesunde Ernährung» kommt in den nächsten Tagen zustande. Sie fordert, dass in den Bieler Tagesschulen, Kitas und Heimen gesundes, regionales Essen auf den Tisch kommt.

Diese Woche hat das Initiativkomitee des Begehrens «Für eine gesunde Ernährung» die in der Stadt Biel benötigten 2000 Unterschriften zusammenbekommen. «Jetzt geht es nur noch darum, 200 bis 300 Reserveunterschriften zu sammeln, dann können wir die Initiative einreichen», sagt Urs Scheuss, Präsident der Bieler Grünen und Mitglied des Initiativkomitees. Ein letztes Mal werden sich die Sammler am Wochenende vor den Abstimmungslokalen positionieren. Da gelinge es bestimmt, noch ein paar Hundert Stimmberechtigte für das Anliegen zu gewinnen, glaubt Scheuss. Damit kommt die Initiative knapp drei Monate vor dem Abgabetermin am 19. Februar höchstwahrscheinlich zustande.

Das Komitee setzt sich aus Vertretern der Grünen, der Bürgerbewegung Passerelle, dem Eltern- und dem Seniorenrat sowie der regionalen Landwirtschaft zusammen. Lanciert wurde das städtische Volksbegehren im August. Gesund, regional und umweltfreundlich soll in Zukunft das Essen sein, das auf die Tische der Bieler Tagesschulen, Kindertagesstätten und Seniorenheime kommt, so das Anliegen. Scheuss betont, dass der Fokus bei den Tagesschulen liegt. Die Kitas und Seniorenheime erfüllten bereits einen relativ hohen Standard, zwei Kitas tragen gar das Label «Fourchette Verte». Das allein erfüllt aber noch nicht alle Anliegen der Initiative, wie etwa, dass die Lebensmittel möglichst aus der Region stammen müssen.

Gesundheit nur ein Aspekt

Bei den Tagesschulen sei es schwieriger: «Die Nachfrage nach Tagesschulplätzen besteht und steigt», so Scheuss. Vielfach seien aber die Schulen nicht so eingerichtet, dass dort gekocht werden kann. Die Folge davon: Derzeit wird das Gros der Bieler Tagesschüler durch Fertigmahlzeiten des Basler Gastrounternehmens



Immer mehr Kinder essen in der Schule. Die Infrastruktur, um vor Ort die Mahlzeiten zubereiten zu können, fehlt aber noch vielerorts. Adrian Streun/fup

SV Group verköstigt. Vor Ort werden die Gerichte nur noch aufgewärmt und serviert. Das werde zwar als Übergangslösung deklariert, sagt Scheuss, sobald die Schulen entsprechend aufgerüstet würden, ändere man die Praxis. «Es besteht aber die Befürchtung, dass das mit den Fertigmahlzeiten der Standard bleibt.»

Dass Fertigprodukte, wenn sie mit Konservierungsmitteln, viel Fett und Zucker geniessbar gemacht werden, nicht gesund sind, ist hinlänglich bekannt. Es ist aber nicht per se so, dass geliefertes Essen keine hohen Qualitätsstandards erfüllen kann. Das Anliegen der Initiative beschränkt sich denn auch nicht auf die Qua-

lität. «Die Kinder bekommen nicht mehr mit, wie Essen überhaupt zubereitet wird. Sie entfremden sich davon.» Das sei auch dann noch problematisch, wenn geliefertes Essen hohe Qualitätskriterien erfüllt.

Weiter betont die Initiative den ökologischen und den ökonomischen Aspekt: Kommen die Lebensmittel aus der Region in die Bieler Tagesschulküche ist das umweltfreundlicher, als wenn fertige Mahlzeiten täglich von Basel hergekauft werden. Und auch ökonomischer, denn das Geld bleibt in der Region. «Man ist sich dessen viel zu wenig bewusst und es sieht auch nicht nach einem grossen Problem aus. Doch es ist

durchaus eine Debatte wert», findet Scheuss.

Motion als Auslöser

Wie wirtschaftlich die Umsetzung der Initiative tatsächlich wäre, wenn jede Mahlzeit an städtischen Schulen durch diese strengen Regeln zustande käme, kann Scheuss noch nicht sicher sagen. Er glaube aber nicht, dass Essen, das vor Ort mit Lebensmitteln aus der Region zubereitet wird, zwangsläufig teurer ist, als wenn es aus der Grossküche kommt. So sei auch nirgends im Initiativtext festgehalten, dass die Produkte ein bestimmtes Label, wie «Bio», tragen müssten. Eine Verteuerung pro Mahlzeit, wenn von der Kal-

ten Linie auf die eigene Küche umgestellt wird, sei nicht zwangsläufig.

Die Grünen um Urs Scheuss waren es auch, die im Mai 2012 per Motion das Label «Fourchette Verte» im Bieler Stadtrat gefordert hatten. Bei der Umsetzung dieses Anliegens sei man auf einem guten Weg, sagt Scheuss. Diese Bereitschaft dafür sei denn auch der Auslöser dafür gewesen, die Initiative «Für eine gesunde Ernährung» zu starten. Der Rückhalt bei Eltern, Schulen und Politik sei da.

Eva Berger

Link: www.bielertagblatt.ch

Mit dem Begriff «Initiative Grüne» finden Sie frühere Artikel.

APERÇU

Der SVP-Vize: ein 110-Dezibel-Mann

Mathias Müller, Vizepräsident der Bieler SVP aus Orvin, ist ein Mann der markigen Worte. (Mindestens) genauso liegen ihm aber die lauten Worte, wie sich an einer Pressekonferenz zum Chaos in der Sozialdirektion jüngst zeigte. Als Militäroffizier mit einem 110-Dezibel-Organ veredelt, folgte nach Müllers erster Wortmeldung prompt die Reaktion auf dem sozialen Netzwerk Twitter, als eine Journalistin twitterte: «Pressekonferenz SVP, Affäre Feuer, eine einzige Sicherheit: Müller spricht sehr laut.» Was Müller sofort mitbekam, woraufhin er beschied, nun etwas leiser zu sprechen. Er weiss als Studierter der Psychologie- und Kommunikationswissenschaften ja bestens, was sich gehört. fup

Gedächtnisschwund bei Grenchner Stapi

Kürzlich hat der Grenchner FDP-Stadtpäsident **François Scheidegger** den 14. Quartierkindergarten eröffnet. Der hatte noch vor knapp zwei Jahren für hitzig-kuriose Diskussionen gesorgt, an der Scheideggers eigene Partei mitschuldig war. Das scheint nun vergessen, denn «FS» hat bei der Einweihung fürs «Grenchner Tagblatt» ganz offensichtlich die rosarote Brille angezogen: Mit dem neuen «Chindsgi» sei es besser für die Kinder, und das Konzept der Quartierkindergärten könne optimal umgesetzt werden. Man muss sich ja nicht alles merken. Speziell nicht, wenn die eigenen Leute eine schlechte Figur machten. fup

Weil der eigene Name der beste ist

Mühe mit dem Namensgedächtnis bekundete gestern Regierungsratsstatthalter **Philippe Chételat**. Beantwortete er die Anfrage eines BT-Journalisten statt mit dessen Namen ebenfalls mit «Sehr geehrter Chételat». Es könnte natürlich auch sein, dass er seinen eigenen Namen einfach nur sehr gerne

hört. Deshalb an dieser Stelle nochmals merci für Ihre Antwort, Sehr geehrter Herr Chételat, Chételat... fup



Bereit für das neue Schulhaus

Port Der Finanzplan der Gemeinde Port ist gespickt mit grossen Zahlen. Der Steuerfuss bleibt aber noch unverändert. Und es gibt positive Neuigkeiten zum Schulhausneubau.

Für eine Gemeinde mit 3500 Einwohnern sind die Zahlen, welche der Porter Gemeinderat an der Gemeindeversammlung den 74 Stimmberechtigten (3 Prozent) vorlegte, gewaltig. Über den Steuerhaushalt investiert die Gemeinde im kommenden Jahr fast 5,2 Millionen Franken. In den Jahren darauf werden es 12,1 und 4,1 Millionen Franken sein. Die Grossprojekte werden durch Fremdkapital finanziert werden

Budget 2015

• Aufwand	20 818 420
• Ertrag	20 702 200
• Defizit	116 220
• Nettoinvestitionen	9 511 000
(Angaben in Franken)	
• Steuerfuss	1.59
	H.K.

müssen, was hohe Folgekosten wie Abschreibungen und Zinsen nach sich zieht.

Der grösste Teil – 19 Millionen Franken – wird für eine neue Schule aufgewendet werden. Der Gemeinderat hat dann auch noch einmal an der Versammlung darauf hingewiesen, dass in einem Jahr mit einem Antrag für die Erhöhung des Steuerfusses um einen Steuerzehntel zu rechnen ist. «Wir haben das im Hinblick auf die Gemeindeabstimmung über die neue Schule vom ver-

gangenen September immer kommuniziert», erklärte Gemeindepresident Beat Mühlethaler.

Mit den eigentlichen Bauarbeiten könnte im nächsten September begonnen werden (siehe Zweittext). Der Bezug der neuen Schulanlage ist für November 2016 vorgesehen. Dies «mit einem verdienten Fest für die Bevölkerung», so der zuständige Gemeinderat Peter Grübler. Ist die neue Schule fertiggestellt, steht mit der Sanierung der Mehr-

zweckhalle die nächste grosse Investition an. Dafür sind im Finanzplan ab 2017 drei Millionen Franken vorgesehen.

Das Budget mit einem kleinen Aufwandüberschuss genehmigte die Versammlung einstimmig. Der Gemeinderat rechnet für das folgende Jahr und auch danach mit steigenden Steuereinnahmen der natürlichen Personen. Die vielen Wohnungen, die im Dorf entstehen, würden der Gemeinde gute Steuerzahler bringen, ist Mühlethaler überzeugt. H.K.



Wenn alles klappt, wird im September mit dem Bau des neuen Schulhauses gestartet.

Visualisierung: Skop – Architektur & Städtebau

Beschwerde abgelehnt

Mit einem Ja-Anteil von 55,1 Prozent haben die Porter Ende September den Kredit für den Schulhausneubau angenommen. Unter Vorbehalt – denn es war noch die Beschwerde hängig. Diese hat der Bieler Regierungsratsstatthalter Philippe Chételat nun abgewiesen. Der Beschwerdeführer hatte argumentiert, in der Abstimmungsbotenschaft seien die Kosten nicht vollständig ausgewiesen und die Stimmbürger mit irreführenden Informationen bedient worden. Auch hätten die Argumente der Gegner gefehlt. Chételat sagt, dass diese Argumente gefehlt hätten, führe nicht zwingend zur Aufhebung der Abstimmung. Port habe die Botschaft zudem auf eine «objektive Darstellung des Vorhabens» beschränkt. Eine Abstimmung sei nur aufzuheben, wenn es zu behördlichen Fehlinformationen oder anderen Manipulationen gekommen sei. Der Entscheid kann ans Verwaltungsgericht weitergezogen werden. fup/sda

NACHRICHTEN

Biel

Lohn-Initiative kommt zustande

Über die Bieler Volksinitiative «200 000 Franken sind genug» der Jungen SVP Biel-Seeland kann definitiv das Volk befinden. Das Begehren will den Lohn des Bieler Stadtpräsidenten und der übrigen Gemeinderäte senken. 2225 Bielerinnen und Bieler haben die Initiative unterschrieben, wie die Junge SVP gestern mitteilte. mt

X-Projekt

Leistungsvertrag verlängert

Der Bieler Gemeinderat hat den Leistungs- und Mietvertrag mit dem Verein X-Projekt um ein Jahr verlängert. Dies unter dem Vorbehalt, dass das Budget genehmigt wird. Die Stadt trägt die Miete der Liegenschaften und unterstützt den Verein mit jährlich 90 000 Franken. mt